

TOURNADE, Michel:

EINE WELT ZUM VERLIEBEN.

Eichstätt 2000: Franz-Sales-Verlag. 240 S., kt., DM 29,80 (ISBN 3-7721-0226-3).

Vor rund 400 Jahren kam der savoyische Bischof Franz von Sales auf eine geniale Idee: Er verfasste eine umfassende Abhandlung über ein Leben aus christlicher Spiritualität, und dieses Buch – das war das große Novum – sollte nicht nur Ordensleuten und Priestern eine Stütze sein, sondern jedem Mann und jeder Frau.

„Heilig werden kann man mit Bischofsstab oder Kehrbesen“, sagte der selige Papst Johannes XXIII., der übrigens Franz von Sales sehr verehrte, und damit hat er prägnant rund 350 Jahre später den Gedanken ausgedrückt, der dieser „Anleitung zum religiösen Leben“, besser bekannt unter dem Titel „Philothea“, zugrunde liegt.

Aus der „Philothea“ lebten und leben seit der Zeit des Franz von Sales viele Christinnen und Christen, übrigens auch der Roncallipapst. Und sicher würden es noch mehr sein, wäre nicht das Buch in einem Stil geschrieben, der vor vier Jahrhunderten üblich war, aber heute völlig antiquiert wirkt. Manches ist vor allem dem kirchenfernen Leser schwer zugänglich, sicher auch jungen Menschen, obwohl gerade sie gar nicht selten die Frage nach dem Sinn des Lebens besonders bewegt.

Aus diesem Grund kam Michel Tournade, französischer Ordenspriester aus der Gemeinschaft der Oblaten des heiligen Franz von Sales, der Gedanke, die „Philothea“ für die Jugend unserer Tage umzuschreiben.

Das Ergebnis ist bemerkenswert. Tournade schreibt behutsam, zuvorkommend, immer freundlich und nie schulmeisterlich. Und was er sagt, das überzeugt, macht zumindest nachdenklich, auch wenn einige seiner Empfehlungen, die dem Empfang des Bußsakraments, der Teilnahme an der Eucharistiefeier und dem sexuellen Maßhalten gelten, heute nicht unbedingt gern gehört werden. Trotzdem, Michel Tournade zeigt, was sich dem eröffnet, der ein Leben nach der „Philothea“ führt: eine – wie der Titel sagt – Welt zum Verlieben.

Alles in allem: Das Buch ist nicht nur ein idealer Geschenktipp für Jugendliche und junge Erwachsene, für die die Sinnfrage von entscheidender Bedeutung ist, auch Religionspädagoginnen und -pädagogen sowie alle, die in der kirchlichen Jugendarbeit tätig sind, können aus ihm reichen Gewinn ziehen.

Raymund Fobes